

Geschichtliche Entwicklung der Predigt

Quellen: Möller, Einführung, 122-133; RGG³, Predigt.

1. Alte Kirche

Die christliche Predigt hat ihren Ursprung in der **synagogalen Toraauslegung**. Grundlage ist der biblische Text, der – nach **Origenes** – versweise als Homilie ausgelegt wird. Er bedient sich des dreifachen Schriftsinnes: 1) wörtlich; 2) moralisch; 3) allegorisch. Neben neutestamentlichen Predigtstücken (Apg 2; 7; 17; 26) gilt der 2. Clemensbrief als älteste Predigt. Zweites Vorbild ist die **antike Diatribe** – ein popularphilosophischer Vortrag. Die systematisch vorgehende Vortragsweise prägt die katechetische Predigt für die Täuflinge. Die Rhetorik, bis dahin verpönt, gewinnt im Osten an Wertschätzung und wird von den drei Kappadoziern. Mit **Johannes Chrysostomos** erreichte die Predigt im Osten ihren Höhepunkt. Nach ihm folgt ein rascher Verfall: Schließlich wurde die Predigt fast völlig von der Liturgie verdrängt.

Der größte Prediger im Westen ist **Augustin**. Der Meister der Rhetorik folgte dem Grundsatz der **Klarheit und Verständlichkeit** der Rede. Er unterscheidet **drei Arten**: 1) genus submissum – für die Geringen; 2) genus temperatum – für das gewöhnliche Volk; 3) genus grande – die gelehrte Rede. Der Sache nach ist die Predigt genus grande, jedoch empfiehlt er den Wechsel der Modi, damit das Volk die Predigt versteht.

2. Mittelalter

Mit dem Zusammenbruch des römischen Reiches kam die antike Predigttradition an ihr Ende. Papst **Gregor I.** (600) machte die Priester zu Seelsorgern und Liturgen. Auch das Gebot von Karl d. Großen, die Predigt wieder einzuführen, blieb im **Vorlesen von Predigtsammlungen** stecken. Der geringe Bildungsstand der Priester ließ selber formulierte Predigtarbeiten nicht zu.

Erst im Hochmittelalter kam es zu einer neuen Predigtstätigkeit, als Laien- und Ketzerbewegungen im Volk durch die Bettelorden bekämpft wurden. **Bernhard von Clairvaux** (12.Jh.) und **Berthold von Regensburg** (13.Jh.) zogen mit ihren volkstümlichen und anschaulichen Predigten die Leute in Scharen an. Insbesondere ersterer rief die Hörer zur radikalen Nachfolge auf – der 2. Kreuzzug 1147 war die Folge.

Die **mystische Predigtweise** wurde im 13.-14.Jh. von **Meister Eckhart** und **Johannes Tauler** fortgesetzt. Durch eine bilderreiche Sprache predigten sie die Geburt Gottes in den Seelen der Menschen.

Das Erbe der Bettelmönche traten die **Prädikanten** der verschiedenen Orden an, die durch die Scholastik theologisch und logisch gebildet waren. Meist hielten sie Moralpredigten nach scholastischem Schema.

3. Reformation

Die reformatorische Predigt wollte die von Augustin geforderte **Textbindung** wieder mehr beachten. Inhalt der Predigt war das Wort Gottes und damit der Christus pro nobis im göttlichen Heilshandeln von Gesetz und Evangelium. **Luthers** Erkenntnis: Christus selbst redet in den Worten des Predigers. Die Aufgabe des Predigers ist, sich **streng an den biblischen Text zu halten**. Die Rhetorik tritt hinter den Predigtgegenstand der Iustificatio de fide. Bekannt wurden Luthers Invokavitpredigten von 1522 in Wittenberg.

Zwingli zog der Perikopenordnung die lectio continua vor. Sein Gottesdienst entwickelte sich zur **Predigt mit Rahmen**. Er führte die wöchentliche Prophezei ein: eine biblische Unterweisung für die Geistlichen.

Calvins Predigten über Textreihen sind schnörkellos, sachlich und auf Gottes Souveränität und Herrschaft zur Erbauung des Einzelnen ausgerichtet. Calvin folgt dem Schema der **explicatio** und **applicatio**: Auslegung der Schrift und Anwendung auf den Hörer. Calvins Predigten wollen durch scharfsinnige Exegese als Instrumente der Prädestination zur Erwählung oder Verwerfung führen.

4. Orthodoxie, Pietismus, Aufklärung

Während die Predigt der **Orthodoxie** des 17.Jh. auf die Mitteilung der reinen, evangelischen Lehre zielte, suchte die Predigt des Pietismus die Wiedergeburt des Lebens durch Bekehrung. Für den **Pietismus** ist die Predigt zum entscheidenden Mittel der Erbauung des Einzelnen und der Gemeinschaft geworden. Im Sinne der praxis pietatis ruft sie jeden Christen zum Predigen auf. Die Predigt wird als persönliches Zeugnis verstanden. Bekannte Prediger sind **Spener, Francke, Arnold, Zinzendorf** und **Tersteegen**.

Im Gegensatz zum Pietismus wird der Kontakt mit Geist und Bildung zum Programm der **Aufklärung**. Die Predigt will die vernünftige Moral und den Nutzen der Betrachtung herausarbeiten. Sie will **Verstand und Willen erbauen**. Aufklärerische Prediger verstehen sich als Religionslehrer und Pädagogen.

5. Schleiermacher und Erweckungsbewegung

Schleiermacher suchte den Hörerkontakt durch freie Rede. Er entfaltete seine Gedanken organisch mit viel Gefühl. Dabei will er weder belehren noch bekehren, sondern das **religiöse Selbstbewusstsein erregen**.

Die Erweckungsprediger **Hofacker, Blumhardt** und **Krummacher** sahen ihre Predigten als **Kampf** gegen Teufel und Sünde. Erst nach der Wiedergeburt des Predigers kann der Geist die richtigen Worte einwehen.

Die liberalen Prediger griffen wieder auf die Verknüpfung von Geist, Bildung und Kultur zurück.